

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 122 (1971)
Heft: 7

Rubrik: Nekrologe = Nos morts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oberförster Moritz Ammon †

Im Januar 1971 verstarb in Langenthal Forstingenieur Moritz Ammon im Alter von knapp 69 Jahren. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich während längerer Zeit des wohlverdienten Ruhestandes zu erfreuen. Nachdem der Dahingegangene seine Studien an der ETH 1925 mit dem Diplom abgeschlossen hatte, absolvierte er seine Praxis in Thun und Château-d'Œx und erhielt hierauf das eidgenössische Wählbarkeitszeugnis. Es erging ihm dann aber wie vielen andern jungen Forstingenieuren jener Zeit: Auch er fand nicht sofort eine Anstellung und arbeitete vorerst bei seinem Onkel, dem in forstlichen Kreisen besonders durch seine schönen Plenterwälder weitherum bekannten Oberförster Walter Ammon in Thun. Von ihm lernte Moritz Ammon diese Art des Waldbaues gründlich kennen und setzte sich dann Zeit seines Lebens mit Überzeugung dafür ein. 1931 erhielt er seine erste feste Stelle als Forstadjunkt bei der Forstinspektion Oberland in Spiez. 1944 wurde er dann als Oberförster eines bernischen Forstkreises gewählt, und zwar vorerst im Obersimmental mit Sitz in Zweisimmen. Obwohl der Verstorbene als Bauernsohn in Lotzwil im Oberaargau aufgewachsen war und die Schulen von Langenthal und Burgdorf durchlaufen hatte, konnte er sich im Oberland sehr gut anpassen und fand dort auch bald einen treuen Freundeskreis und grosse Wertschätzung seitens der Behörden und Untergebenen. Seine forstliche Tätigkeit wurde schon in Spiez und dann auch in Zweisimmen sehr oft durch Aktivdienste unterbrochen, die er als Genieoffizier in einer Sappeurkompanie zu leisten hatte. Bis zu seiner Entlassung aus der Wehrpflicht hatte Moritz Ammon über 1100 Dienstage geleistet, was wahrlich auch an dieser Stelle in anerkennendem Sinne erwähnt werden darf.

Durch den unerwarteten Hinschied von Oberförster Fritz Amsler war 1954 der Forstkreis Langenthal plötzlich verwaist, und so bewarb sich Moritz Ammon nach zehnjähriger Tätigkeit als Gebirgsförster um die freigewordene Stelle. Es freute den Lotzwilburger ausserordentlich, dass sie ihm zugesprochen wurde und dass er dadurch in seine engere Heimat zurückkehren konnte. Dies besonders auch deshalb, weil dem schon über Fünfzigjährigen und von Natur aus nicht sehr kräftigen Forstmann die Betreuung der teilweise recht steilen Gebirgswaldungen im oberen Simmental doch etwas beschwerlich geworden war. Im Forstkreis Langenthal war nun Moritz Ammon in seinem Element. Als feiner Wirtschaftler und treuer Pfleger des Plenterwaldes waren die Schlaganzechnungen in den schönen Staatswäldern Fälli und Schmiedwald und in den prächtigen Gemeindegewaldungen von Eriswil für ihn ganz besondere Höhepunkte in seinem forstlichen Wirken. Schroffe waldbauliche Eingriffe waren nicht seine Sache. Er begünstigte natürliche Verjüngungen und liess diesen fachmännische und subtile Pflege angedeihen. Deshalb schmerzten die verheerenden Sturmschäden, die unsere Mittellandwälder im Frühjahr 1967 so hart trafen, auch ihn, der kurz vor seinem Rücktritt aus dem bernischen Forstdienst stand, ausserordentlich. Als ein Mensch, der sein ganzes Leben dem Walde treu gedient hatte, sah er sich machtlos den entfesselten Gewalten der Natur gegenüber und wusste, dass es wieder jahrelangen unermüdlichen Einsatzes bedürfe, um die den Waldungen geschlagenen Wunden einigermaßen heilen zu können, und dass er dabei nicht mehr mithelfen werde.

Als Kollege war Moritz Ammon überall sehr geschätzt. Seine bescheidene, ruhige Art und seine grossen waldbaulichen Kenntnisse wirkten überzeugend, wenn er seine Anliegen bei seinen Vorgesetzten vertrat. An Pflichttreue und Zuverlässigkeit fehlte es bei ihm nie! Als Gründungsmitglied der «Pro Silva Helvetica» leistete er der Stiftung bis zu seinem Tode wertvolle Dienste.

Vor einigen Jahren konnte Moritz Ammon mit seiner Gattin und seinen drei Söhnen in ein schönes Eigenheim in Langenthal einziehen. Er blieb auch nach seiner Pensionierung nicht tatenlos, indem ihm die Bern. Kraftwerke AG die Wiederbewaldung der Aareufer in der Staustufe Neubannwil übertragen hatte. Auf die naturgemässen Kulturen war er mit Recht stolz, und voll Freude und Befriedigung durfte er den guten Erfolg seiner Arbeit dort noch erleben. Leider wurde sein Ruhestand schon bald durch eine Krankheit, die einen operativen Eingriff erforderte, überschattet. Anscheinend konnte er sich davon nicht mehr völlig erholen.

Als Forstleute und Kollegen des Verstorbenen entbieten wir seiner Gattin und seinen Angehörigen an dieser Stelle noch einmal unsere warme Anteilnahme an ihrem Leid. Wir alle werden Moritz Ammon ein gutes und treues Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden.

Fr. Ae.